

Sozialismus

www.Sozialismus.de

Joachim Bischoff:
Fragiler Wirtschaftszyklus



Klaus Bullan: Lucio Magris
Bilanz der KP Italiens



Detje/König/Pickshaus:
IG Metall Gewerkschaftstag

Detlef Hensche:
Ungeliebte Streikfreiheit

**Forum
Gewerkschaften**

Christoph Lieber:
MarxistIn sein?

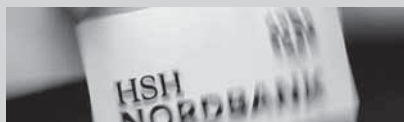


Dies ist ein Artikel aus der Monatszeitschrift Sozialismus.
Informationen über den weiteren Inhalt finden Sie unter
www.sozialismus.de.
Dort können Sie ebenfalls ein Probeheft
bzw. ein Abonnement bestellen.

Nur im Netz:

Die Redaktion veröffentlicht regelmäßige Beiträge zwischen den monatlichen Printausgaben auf www.sozialismus.de

HSH-Nordbank: EU erzwingt den Schlusstrich



Seit Hegel wissen wir: Ein komplexer, in sich widersprüchlicher Prozess verschwindet im Resultat. Dies gilt auch im Finanzmarktkapitalismus. Hat man das Resultat vor Augen – hier die vermeintliche Rettung der HSH Nordbank –, rätselt die Öffentlichkeit über Sinn und Interpretation dieser Hilfsoperation. ...

Russische Intervention als »Game Changer«



Am 30.9.2015 eskalierte der Syrienkrieg weiter: Nun griff auch noch Russland mit seiner Luftwaffe ein. Die Luftangriffe versetzten den aufkeimenden Hoffnungen auf eine politische Lösung einen herben Schlag.[1] Das russische Eingreifen ist nichts anderes als ein Beitrag zur militärischen Eskalation. Das Gemetzel geht in die nächste Runde. ...

»Pragmatische Generation im Aufbruch«



Die 17. Shell-Jugendstudie erscheint in einer Zeit, die geprägt ist von einer Stabilisierung der wirtschaftlichen Lage in Deutschland nach der großen Krise. Die Befragung fand zwischen Januar und März 2015 statt. ...

Ressentiments und Reserven

Redaktion Sozialismus: Die Rechte macht sich breit	
Zwischenbilanz des staatlichen Kontrollverlustes	2
Joachim Bischoff/Bernhard Müller:	
Abschottung gegenüber Flüchtlingen ist illusionär	8

Globalökonomie: bescheidene Aussichten

Joachim Bischoff: Fragiler Wirtschaftszyklus und Finanzmarktkapitalismus	16
--	----

Forum Gewerkschaften

Richard Detje/Otto König/Klaus Pickshaus:	
IG Metall 2020: Machtressourcen für die Zukunft der Arbeit	23
Johannes Altenfeld: Die neue Führungsspitze der IG Metall	25
Detlef Hensche: Die ungeliebte Streikfreiheit	
Hessisches Landesarbeitsgericht verbietet Pilotenstreik	26
Helmut Martens: Lehren aus südeuropäischen Kämpfen	
Gewerkschaften und soziale Protestbewegungen in Europa	30
Jörg Reitzig: Politische Ökonomie in der Bildungsarbeit	
(zu Ralf Krämer, Kapitalismus verstehen)	36

Balkan – historischer Rückblick

Wilhelm Kriehebauer: Eine tragische Nation	
Anmerkungen zur serbischen Tragödie im Ersten Weltkrieg	38

Linke im 20. und 21. Jahrhundert

Klaus Bullan: Lehren aus der Geschichte. Lucio Magris Bilanz des Aufstiegs und Scheiterns der KPI und der Konzeption des »dritten Wegs«	44
Christoph Lieber: MarxistInsein – aber wie begründen?	
W.F. Haugs Wörterbucheintrag und andere Lesarten	55
Gerald Munier: Fruchtbarer Streit um »Die sozialistische Zukunft«	63

Impressum | Veranstaltungen | Film

Impressum	37
Veranstaltungen & Tipps	68
Klaus Schneider: Der Marsianer (Filmkritik)	69

Supplement

Matthias W. Birkwald/Bernd Riexinger	
Solidarische Mindestrente statt Altersarmut	
Das Rentenkonzept der Partei	
und der Bundestagsfraktion DIE LINKE	

IG Metall 2020: Machtressourcen für die Zukunft der Arbeit

von | Richard Detje, Otto König und Klaus Pickshaus



Die neuen Vorsitzenden, 20.10.2015 (dpa)

In den kommenden vier Jahren gelte es, den »Erfolgskurs« fortzusetzen, erklärte Jörg Hofmann unmittelbar nach seiner Wahl zum neuen 1. Vorsitzenden der IG Metall. In der Tat kann auf eine erfolgreiche Bilanz zurückgeblendet werden. Die Strategie der Stärkung der Organisationsmacht gelang: Mit dem Beschäftigungsaufbau in der Metall- und Elektroindustrie nach dem Ausklang der Großen Krise 2008/09 steigt mittlerweile im fünften Jahr in Folge die Zahl der Mitglieder; sie liegt gegenwärtig bei knapp 2,3 Millionen. Und als Frucht einer erfolgreichen Entgeltpolitik gingen auch die Beitragseinnahmen nach oben. Der Erfolg ist hart erkämpft: weniger Gratisbeigabe einer positiven Konjunkturentwicklung, mehr Ergebnis hartnäckiger und verstärkt beteiligungsorientiert ausgerichteter Organisationsarbeit.

Im kommenden Jahrzehnt wird die IG Metall 190 Millionen Euro in neue Erschließungsprojekte investieren. Dass das notwendig ist, zeigt sich daran, dass auch organisations- wie tarifpolitische Fortschritte nicht verdecken können, wie schmal der Pfad nach wie vor ist: Der Organisationsgrad konnte seit 2011 gehalten, aber nicht gesteigert werden, und spürbar steigende Realeinkommen sind nicht zuletzt die Frucht eines äußerst gefährlichen ökonomischen Krisenzusammenhangs: einer am deflationären Rand verlaufenden Preisentwicklung. Ob in den kommenden Jahren überhaupt Rückenwind zu verspüren sein wird, ist ungewiss. Auf dem Gewerkschaftstag vom 18.-24. Oktober in Frankfurt a.M. wurde das in Berichten und Debatten über die weiter fortschreitende Prekarisierung der Arbeit

immer wieder deutlich: Kaum war es gelungen, Dumpingpolitik durch Leiharbeit kampagnen- und tarifpolitisch mit Branchenzuschlägen und Einsatzregelungen zu Leibe zu rücken, sattelten die Unternehmen um und weiteten die Nutzung von Werkverträgen aus. Einer aktuellen Umfrage unter den Betriebsräten der ME-Industrie zufolge werden in 69% der Betriebe Arbeiten auf der Grundlage von Werkverträgen fremdvergeben; zu 95% erfolgt dies ohne Betriebsvereinbarung.

Der entscheidende Punkt: Dieses Beschäftigungssystem ist Ausdruck von Produktionskonzepten, bei denen die Zerstückelung von Wertschöpfungsket-

Richard Detje ist Redakteur, *Otto König* Mit-herausgeber von *Sozialismus*, *Klaus Pickshaus* ist ehemaliger Bereichsleiter Arbeitsgestaltung beim Vorstand der IG Metall in Frankfurt a.M.

ten mit der Flexibilisierung des Arbeitseinsatzes, der Deregulierung und Entrechtlichung der Arbeitsbedingungen sowie verteilungspolitischen Dumpingstrategien zusammen geht. Die IG Metall will mit der Forderung nach einem neuen Normalarbeitsverhältnis gegen diese marktgesteuerte Unordnung gegenhalten. Das wird bei Werkverträgen härter als bei der Leiharbeit. Der noch in diesem Jahr erwartete Gesetzentwurf aus dem Bundesarbeitsministerium wird nicht viel mehr als erweiterte Informationsrechte der Betriebsräte regeln. Um die Auseinandersetzung mit einem die Arbeitsgesellschaft zersetzenden Kapitalismus erfolgreich führen zu können, bedarf es wachsender Organisationsmacht in den Betrieben, was selbst wiederum Bedingung dafür ist, der Erosion der Tarifbindung von Unternehmen und Beschäftigten entgegenzuwirken. Aber: Die Instrumente der Betriebs- und Tarifpolitik allein reichen nicht. Zugleich muss das politische Mandat der Gewerkschaft gestärkt und für gesellschaftliche Allianzen genutzt werden. Ohne dies ist jene zivilgesellschaftliche und politische Öffentlichkeit nicht zu gewinnen, die für eine solidarische Neuordnung des Arbeitsmarktes unumgänglich ist. Die gesellschaftliche und politische Profilierung der IG Metall verspricht gleichsam rückwirkenden Gewinn: Mit nahezu jedem Schritt der Entprekariisierung der Arbeit wäre eine Stärkung der strukturellen oder primären Machtressourcen gewerkschaftlichen Handelns möglich.

Der strategische Weg, den die IG Metall dabei gehen wird, heißt: Organisation und Interessenvertretung entlang der gesamten Wertschöpfungskette. Dabei geht sie weit über traditionelle Zuständigkeitsbereiche hinaus. Notgedrungen, weil die Produktion hybrider Produkte in Wertschöpfungsketten traditionelle Betriebsgrenzen sprengt und für einen beständigen Wandel der Unternehmenszuschnitte sorgt. Die Kontraktlogistik, das Facility Management oder Entwicklungsdienstleistungen sind einige der Bereiche, in denen dann auch die Zuständigkeiten und Vertretungsansprüche zwischen den Gewerkschaften

neu abgesteckt werden müssen. In den vergangenen Jahren war dies mit erheblichen Konflikten zwischen IG Metall und ver.di verknüpft – weshalb wir im *Forum Gewerkschaften* die Debatte über die Aktualität der Gewerkschaftseinheit auf die Tagesordnung gesetzt hatten. Nun scheint man sich näher zu kommen. Das kann nur begrüßt werden – der Kampf um eine nicht von Existenzängsten geprägte, gerechte und selbstbestimmte Zukunft der Arbeit in einem entzivilisierten und von Finanzmärkten getriebenen Kapitalismus ist eine gesamtgewerkschaftliche Aufgabe, von »Gewerkschaften – lasst mich das mal so sagen –, die als Klassenorganisation auftreten« (J. Hofmann).

Dieser Zivilisierungskampf wird maßgeblich dafür sein, wie das Terrain aussieht, auf dem Industrie 4.0 und die Digitalisierung der Arbeitswelt aufbaut. Das gilt vor allem hinsichtlich der Entwicklung der Arbeits- und Leistungsbedingungen. Umfragen zufolge ist für 73% der Beschäftigten der ME-Industrie der Arbeitsschutz das wichtigste Thema auf der betrieblichen und gewerkschaftlichen Agenda. Nicht in erster Linie Technikentwicklung, sondern Arbeitspolitik schafft den Zugang dafür, wie ein Empowerment der Belegschaften gelingen kann. Gesicherte Partizipation, mehr noch: selbstbestimmte Arbeit machen dabei den Kern guter Arbeit aus. Der Kampf für eine Anti-Stressverordnung zur Eindämmung der wachsenden psychischen Belastungen gehört dabei aktuell zu den dringlichen Aufgaben.

Ein Neustart der Arbeitszeitpolitik mit dem Ziel der »Rückgewinnung der gewerkschaftlichen und persönlichen Souveränität im Umgang mit der Zeit« – so Jörg Hofmann – wird eines der Schlüsselprojekte der IG Metall sein. Praktisch geht es zunächst darum, unbezahlte Überarbeit zurückzudrängen, indem sichergestellt wird, dass alle geleistete Arbeit erfasst wird und Zeitguthaben nicht verfallen. Darüber hinaus steht eine an individueller Zeitsouveränität und an den unterschiedlichen Anforderungen verschiedener Lebensphasen orientierte Zeitpolitik auf der Tagesordnung. Doch wie sieht es mit der Verknüpfung von Zeit- und Leistungspolitik aus? Der Sache nach lässt

sich das nicht trennen, da es um die Extensivierung und Intensivierung der Arbeitszeit gleichermaßen geht. Doch ein Neuanlauf in der Leistungspolitik stand in den letzten Jahren nicht auf der Agenda – vor allem, weil es sich um ein von den Arbeitgebern vermintes Gelände handelt, auf dem sie sich mit aller Macht gegen Eingriffe in ihr Direktions- und Herrschaftsrecht zur Wehr setzen. Wir werden uns mit diesem Thema im Dezember im *Forum Gewerkschaften* näher auseinandersetzen.

Eines der herausragenden gesellschafts- und sozialpolitischen Themen war und ist der Kampf gegen Altersarmut. So wie ein entzivilisierter Kapitalismus die Arbeit von innen in den Betrieben zerstört, so zerstört die Absenkung des Rentenniveaus auf Armutsschwellen die Arbeitsgesellschaft vom Ende der Erwerbsbiografie her. Wenn ein auskömmliches Leben im Alter nach einem langen Erwerbsleben nicht möglich ist, entsteht daraus nicht nur eine demografische Spaltung der Gesellschaft, sondern es droht ein Fundament des gesellschaftlichen Zusammenlebens schlechthin zu zerfallen. So wie islamische Fundamentalisten in Stein überlieferte Epochen früherer Zivilisationen in die Luft jagen, so droht die Fortsetzung neoliberaler Politik jene Gesellschaft zu Grabe zu tragen, in der – wie der französische Soziologe Pierre Bourdieu es einmal ausgedrückt hat – der Sozialstaat ebenso zu den Kulturgütern gehört wie die Musik Beethovens und die Literatur von Goethe und Schiller. Tatsächlich: Eine solidarische Alterssicherung ist ein gesellschaftliches Kulturgut. Da ist es gut, Zweideutigkeiten auszuräumen. Die Riester-Rente war ein Rendite-Modell der Versicherungswirtschaft; sie »ist weitgehend gescheitert« (Hofmann). Also auf, mit dem Sozialstaat die institutionellen Machtressourcen der Gewerkschaft wieder zu stärken.

Vier weitere betriebs- und zugleich gesellschaftspolitische Themen seien aus den Debatten des Gewerkschaftstags der IG Metall zumindest kurz benannt. Sie sind eng verwoben in einer Zeit, die längst aus den Fugen geraten ist. Das eine ist der Umgang mit Rüstungsproduktion. Deutschland spielt hier als einer der führenden Rüstungs-

exportnationen eine unrühmliche Rolle. Der Gewerkschaftstag der IG Metall hat hierzu zwei Anträge verabschiedet, die – ach – den zwei Herzen in ihrer Brust entsprechen: Friedenssicherung durch konsequentes Zurückfahren von Rüstungsgeschäften insbesondere, aber nicht nur im Hinblick auf Krisengebiete einerseits, Beschäftigungssicherung auch in Rüstungsunternehmen andererseits. Wir meinen: Dieser Konflikt setzt die Neubelebung der Debatte um Rüstungskonversion umso dringlicher auf die Tagesordnung.

Ein vergleichbarer Konflikt besteht in der Positionierung zu TTIP. Gewerkschaften hatten einen maßgeblichen Anteil an der erfolgreichen Mobilisierung der 250.000 Demonstranten in Berlin. Das war politisches Mandat vom Feinsten! Gleichzeitig drängen Betriebsräte aus großen Unternehmen der deutschen Exportwirtschaft gemeinsam mit der Bundesregierung darauf, die klare Positionierung gegen demokratiefeindliche Schiedsgerichte, für die Verteidigung sozialer und ökologischer Standards und die Durchsetzung zumindest der ILO-Kernarbeitsnormen aufzuweichen. Auf dem Gewerkschaftstag haben sie dafür keine Mehrheit erhalten.

In der europapolitischen Debatte hatte sich die IG Metall in der Vergangenheit schwer getan. Die politische Auseinandersetzung mit neoliberaler Austeritätspolitik im Zusammenhang mit Griechenland war der Mitgliederzeitung »Metall« kein Artikel wert. Die Forderung nach einer Neubegründung Europas wurde zwar von nahezu allen Vorständen der DGB-Gewerkschaften unterstützt, doch für praktische Solidarität hieß das wenig. Der in hoher Auflage in der IG Metall hergestellte Flyer »GewerkschafterInnen treten ein für ein soziales Europa« war eine rühmliche Ausnahme (siehe www.europa-neu-begründen.de). Da sollte mehr drin sein.

Schließlich: Die Aktion der IG Metall-Jugend »WIR für mehr MENSCHLICHKEIT« war einer der auch emotionalen Höhepunkte des Gewerkschaftstages. Wo es gegen Rassismus und Rechtsextremismus geht, findet man auch die Metallgewerkschaft an der Seite. »Kein Europa mit sozialer Kälte nach innen und Stacheldraht nach außen«!

Die neue Führungsspitze der IG Metall

von | Johannes Altenfeld

Drei Aspekte charakterisieren die Personalentscheidungen des 23. ordentlichen Gewerkschaftstages der IG Metall in besonderer Weise:

Erstens zeigen die hohen Werte für den 1. Vorsitzenden Jörg Hofmann (91,3%) und für die 2. Vorsitzende Christiane Benner (91,9%) ein starkes Bedürfnis in der Organisation nach Geschlossenheit. Dies reflektiert sicherlich den Wunsch nach Beendigung aller Konflikte, die erstmals in aller Heftigkeit 2003 (Jürgen Peters, Berthold Huber) sichtbar wurden, aber auch auf dem außerordentlichen Gewerkschaftstag 2013 in den schlechten Ergebnissen für Detlef Wetzels als 1. und Jörg Hofmann als 2. Vorsitzenden noch zum Ausdruck kamen.

Zweitens werden mit der Wahl des neuen Führungsduos thematische Signale ausgesandt: Jörg Hofmann steht als gewiefter Tarifexperte für eine Aufwertung dieses Kerngeschäfts, in dem insbesondere Arbeitszeitpolitik erneut ins Zentrum gerückt werden soll. Mit Christiane Benner rückt zum ersten Mal in der fast 125jährigen Geschichte der IG Metall eine Frau mit an die Spitze der bislang männerdominierten Organisation. Benner werden Zukunftsthemen wie Angestelltenpolitik und Erschließung von IT-Unternehmen, aber auch Bewältigung des digitalen Umbruchs in der Arbeitswelt zugeschrieben. Ob dies mit einem entsprechenden inhaltlichen Kompetenzprofil ausgefüllt werden kann, wird die Praxis der nächsten Jahre zeigen. Das erste Medienecho war jedenfalls außerordentlich positiv.

Als *dritter* Aspekt ist die enorme Aufwertung des Exponenten einer kapitalismuskritischen Gewerkschaftspolitik zu vermerken. Hans-Jürgen Urban erhielt mit 450 von 480 Stimmen (93,8%) eine noch höhere Zustimmung als das Führungsduo. Urban hatte in seinem mündlichen Geschäftsbericht betont, er pflege »keine innige Freundschaft zum globalen Kapitalismus... Mein Ziel bleibt eine Gesellschaft, in der Demokratie, Solida-

rität und Naturverträglichkeit nicht immer wieder gegen die Privilegien kleiner Minderheiten durchgekämpft werden müssen.« Deshalb sei an eine Perspektive jenseits des Kapitalismus zu denken. Dies sei

**Forum
Gewerkschaften**

Teil der Tradition der Arbeiterbewegung. Wer ihn wähle, »handele sich einen ein, der diese Tradition auch im 21. Jahrhundert weiter beleben will« (www.hans-juergen-urban.de). Diese Aussage, die von den Delegierten mit anhaltendem Applaus bedacht wurde, ist derzeit in dieser Eindeutigkeit kaum von anderen Gewerkschaftsführern zu vernehmen. Das Wahlergebnis ist aber auch eine Anerkennung der hervorragenden Leistungen in seinem Geschäftsbereich, zu dem die Sozialpolitik sowie die Arbeitsgestaltung und Qualifizierungspolitik gehören. Urban ist in der Gewerkschaftslandschaft seit Langem als brillanter strategischer Kopf bekannt, der zugleich über bemerkenswerte rhetorische Fähigkeiten verfügt. Die enorme Resonanz auf dem Gewerkschaftstag könnte auch ein Hinweis darauf sein, dass zumindest in der IG Metall ein Bedarf an stärkerer gesellschaftskritischer Positionierung besteht. Bemerkenswert ist, dass die offiziellen Medien der IG Metall in den Tagen nach der Wahl dieses herausragende Ergebnis nicht dokumentierten, sondern fast ausschließlich das neue Führungsduo feierten. Ergänzend zu diesen Personalien muss notiert werden, dass der Kassierer Jürgen Kerner – wie schon in der Vergangenheit angesichts prall gefüllter Kassen – das Spitzenergebnis von 98,5% einfuhr. Die weiteren geschäftsführenden Vorstandsmitglieder Irene Schulz (395 Stimmen), Wolfgang Lemb (380 Stimmen) und als neuer Kandidat Ralf Kutzner (375 Stimmen) erreichten ebenfalls respektable Ergebnisse.

Johannes Altenfeld arbeitet als freier Publizist in Frankfurt a.M.

Probelesen

Wenn diese Probe-Lektüre Sie davon überzeugen konnte, dass Sozialismus das Richtige für Sie mit fundierten Beiträgen zu den Themen

- Berliner Republik/Die neue LINKE
 - Wirtschaft & Soziales/Forum Gewerkschaften
 - Internationales/Krieg & Frieden
 - Buchbesprechungen/Filmkritiken
 - sowie zweimonatlich einem Supplement zu theoretischen oder historischen Grundsatzfragen
- ist, sollten Sie gleich ein Abo bestellen (und eines der Bücher aus dem VSA: Verlag als Prämie auswählen). Wenn Sie weitere Argumente benötigen, nehmen Sie ein Probeabo. Beides geht mit dem beigefügten Bestellschein (bitte auf eine Postkarte kleben oder faxen an 040/28 09 52 77-50)

- Ich abonniere Sozialismus ab Heft _____ zum Preis von € 70,- (incl. Porto; Ausland: + € 20 Porto). Ich möchte die Buchprämie ABC Mandel Roth
- Ich abonniere Sozialismus ab Heft _____ zum verbilligten Preis von € 50,- (für Arbeitslose/Studenten). Ich möchte die Buchprämie ABC Mandel Roth
- Ich bestelle ein Sozialismus-Probeabo ab Heft _____ (3 Hefte zum Preis von € 14,-/Ausland € 19,-).
- Bitte schicken Sie mir ein kostenloses Probeexemplar.

Name, Vorname

Straße

Plz, Ort

Datum, Unterschrift

Mir ist bekannt, dass ich diese Bestellung innerhalb einer Woche bei der Redaktion Sozialismus, St. Georgs Kirchhof 6, 20099 Hamburg, widerrufen kann. Zur Fristwahrung genügt die rechtzeitige Absendung des Widerrufs.

Datum, 2. Unterschrift

Bitte als
Postkarte
freimachen

Antwort

Redaktion Sozialismus
Postfach 10 61 27
20042 Hamburg

Abo-Prämie

Eines dieser Bücher aus dem VSA: Verlag erhalten Sie, wenn Sie Sozialismus abonnieren oder uns eine/n neuen AbonnentIn nennen (nicht für Probeabo). Bitte auf der Bestellkarte ankreuzen!

Mehr zum Verlagsprogramm:
www.vsa-verlag.de

